

## Tulpenwahn

**Die Tulpe fand in Europa schon bald nach ihrer Einfuhr aus dem osmanischen Reich großen Anklang. In Holland steigerte sich die Liebhaberei allerdings zu einem regelrechten Wahn: Tulpen wurden zum Prestige- und Anlageobjekt Nummer eins, mit dem Angehörige aller Stände zunächst große Gewinne, schließlich jedoch riesige Verluste machten.**

Die Vorgeschichte des Tulpenwahns lässt noch nichts Spektakuläres erkennen: Im Jahre 1573 bekam der damals in Wien als Präfekt der kaiserlichen Gärten tätige Botaniker Carolus CLUSIUS von seinem Freund BUSBECQ ein Päckchen Tulpensamen geschenkt. BUSBECQ war mehrere Jahre in Istanbul als Botschafter von Kaiser FERDINAND I. tätig gewesen und hatte dort die Tulpe kennen und schätzen gelernt. Etwa 20 Jahre später nahm CLUSIUS Tulpenzwiebeln mit nach Holland, wo er den Botanischen Garten in Leiden aufbauen sollte. Diese Tulpenzwiebeln bildeten den Ausgangspunkt für die holländische Tulpenproduktion.

Am begehrtesten waren die "gebrochenen" Tulpen, die aufgrund einer Virusinfektion eine färbige "Flammung" der weißen oder gelblichen Kronblätter zeigten. Doch ihre Züchtung war schwierig: Denn bei der Nachzucht aus Samen gab es eine große Variationsbreite an Merkmalen, es war keine gezielte Produktion der begehrten Sorten möglich. Brutzwiebeln wurden von virusbefallenen Mutterzwiebeln fast nicht produziert. Außerdem war nicht garantiert, dass die Brutzwiebeln die wertvolle "Flammung" auch wirklich besaßen.

Schließlich kam es zum Ausbruch eines regelrechten "Tulpenwahns". Im Sommer des Jahres 1633 wurde ein Haus in Westfriesland gegen drei seltene Tulpenzwiebeln getauscht. Ab Herbst 1635 wurden nicht einmal mehr reale Zwiebeln, sondern Schuldscheine gehandelt. Dieser Handel spielte sich in Hinterzimmern von Schenken ab. Im Dezember 1636 und Jänner

1637 erreichte die Tulpenmanie ihren Höhepunkt. Für eine einzige Tulpenzwiebel wurden eingetauscht (als Gegenwert für 3.000 Gulden): *8 fette Schweine, 4 fette Ochsen, 12 fette Schafe, 24 t Weizen, 48 t Roggen, 2 große Fässer Wein, 4 Fässer Bier, 2.000 kg Butter, 500 kg Käse, 1 silberner Kelch, 1 Ballen Stoff, 1 Bett mit Matratze, 1 Schiff.*

1637 erzielte eine Zwiebel der mittlerweile nicht mehr existierenden Sorte 'Semper Augustus' (siehe Abbildung rechts) mit 5.200 Gulden den höchsten Preis, der jemals nachweislich für eine Tulpe bezahlt wurde.



Der zu erwartende Zusammenbruch des Marktes trat am 3. Februar 1637 ein, als sich bei einer Auktion für die angebotenen Zwiebeln keine Käufer mehr fanden. Jene, die am Höhepunkt in die Spekulation eingestiegen waren, standen nun vor der Vernichtung ihres Kapitals und nicht einlösbaren Schuldscheinen. Sie waren die Opfer des Tulpenfiebers, das den ersten "Börsenkrach" in der Geschichte ausgelöst hatte.

M. Kaar & M. Kiehn, 2001  
überarb.: B. Knickmann 2011

LITERATUR: DASH M., 2000: Tulpenwahn. Die verrückteste Spekulation der Geschichte. München: Claassen. SCHOSER G. (ed.), 1985: Begleitheft zur Ausstellung Osmanische Blumen. Palmengarten 49. ABBILDUNG: <http://www.medienwerkstatt-online.de/>